

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Winter 2024

A.D. 2024 — A.M. 6153

Nr. 114

INHALTSVERZEICHNIS

Biblische Grenzen Israels	54
Der Glaube, der Taten bewirkt . . .	57
Der heilige Paulus – Ein auserwähltes Gefäß, das Gott verherrlichte	60
Verheissungen für die Kleine Herde zutreffend für Geweihte Angehörige des Epiphanielagers . .	62
Bibelfragekasten	67

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



BIBLISCHE GRENZEN ISRAELS

Basierend auf Hesekiel 38, 39

HESEKIELS PROPHEZEIUNG ist voller Symbolik und wurde zu Recht als die Apokalypse des Alten Testaments bezeichnet. Sie wurde in Babylon geschrieben, wo Hesekiel lebte und einer der Gefangenen Judas war, die König Nebukadnezar bei seinen ersten Eroberungsfeldzug nach Babylonien verschleppt hatte, als er Zedekia auf den Thron setzte – elf Jahre vor seinem späteren Eroberungsfeldzug, als Zedekia entthront (Hes. 21:25-27) und die Stadt zerstört wurde. Unter den Gefangenen, die beim ersten Feldzug gemacht wurden, befanden sich viele der führenden Männer der jüdischen Nation, Fürsten und Adlige, die Klügsten und Besten. Sein Ziel bei der Gefangennahme dieser Menschen scheint darin bestanden zu haben, sein eigenes Reich zu stärken, denn die Gefangenen wurden nicht wie Sklaven behandelt, sondern genossen große Freiheit. Einige von ihnen, wie im Fall von Daniel, stiegen zu sehr hohen Ehrenpositionen im Königreich auf. Hesekiel hatte große Freiheiten und seine Prophezei-

ungen wurden für die Juden in der babylonischen Gefangenschaft – im Exil – gemacht. Das Zeugnis des Herrn durch diesen Propheten sollte zweifellos diejenigen Seines Volkes ermutigen und trösten, die tatsächlich Israeliten waren, und den Funken des Glaubens entfachen, der noch in ihren Herzen verblieben war – um sie, wie im Fall von Daniel, dazu zu bringen, auf die Rückkehr der Gunst Gottes und das Ende ihrer Gefangenschaft am Ende der festgelegten siebenzigjährigen (606-536 v. Chr.) Verwüstung des Landes zu hoffen.

Der Inhalt unserer Lektion, so wie er von den Juden im Exil gehört wurde, bezog sich zweifellos auf das irdische Jerusalem, und die Segnungen betrafen die Juden als Nation. Die Wiederherstellung Jerusalems und des Tempels wurde klar und deutlich vorhergesagt, und zweifellos hüpften die Herzen der Gefangenen vor Freude, als sie an die zukünftigen Segnungen dachten; und zweifellos wurden auch ihr Glaube und ihre Hoffnung gestärkt.

Doch so sicher, wie Hesekiels Prophezeiung das Wort des Herrn war, so sicher bezog sich die Prophezeiung nicht auf Segnungen, die diesem Volk zur Zeit der Wiederherstellung aus dem Land Babylon zuteil werden sollten, denn die Vorhersagen der Prophezeiung Hesekiels haben sich nie erfüllt. Sie gehören mit Sicherheit in die Zukunft. Jetzt, etwa 2500 Jahre später, glauben wir, dass wir die Erfüllung seiner Prophezeiung erleben.

Dies lässt die Frage aufkommen: Lehrt die Bibel eine Rückkehr der Juden in ihr Heimatland und gibt es dort genug Platz für alle Nachkommen Abrahams? Ja, in Hes. 37:12 heißt es: „Siehe, ich öffne eure Gräber und lasse euch aus euren Gräbern heraufkommen als mein Volk und bringe euch ins Land Israel“. Hes. 36:35: „Und sie werden sagen: Dieses Land da, das verwüstete [Jer. 3:10], ist wie der Garten Eden geworden“.

Die Juden haben ihr Heimatland weiterhin schnell aufgebaut. Da die Wüste durch Bewässerung und richtige Kultivierung immer mehr wie eine Rose erblüht, die Städte und Ortschaften immer weiter ausgebaut werden und die Bevölkerung wächst, ist Israel zu einem wohlhabenden Land geworden. Weltweite Unruhen veranlassen viele wohlhabende Juden weiterhin dazu, viele millionenschwere Schätze in ihr Land der Verheißung umzuleiten, zum Schutz während der weiteren Teile der gegenwärtigen großen Zeit der Drangsal (Dan. 12:1), während der die nichtjüdischen Nationen damit beschäftigt sein werden, sich gegenseitig zu vernichten (Jes. 66:15, 16; Joe. 3:2; Zeph. 3:8; Jer. 25:31-33).



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim-Missionsbewegung
Herausgeber
Leon Snyder

1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.

Verantwortlicher in Deutschland
Wolfgang Janke

Lilienweg 19
14772 Brandenburg an der Havel

Ausgaben in anderen Sprachen
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Anderere Publikationen

The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;

- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für

- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

Die Ereignisse haben sich über Jahre hinweg so entwickelt, dass Israel sicher leben konnte. Hes. 38:8: „Nach vielen Tagen sollst du aufgeboden werden; am Ende der Jahre sollst du in ein Land kommen, das vom Schwert wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, die für lange Zeit zur Trümmerstätte geworden waren, das ist aus den Völkern herausgeführt worden, und sie *wohnen in Sicherheit* allesamt“ (Kursivschrift von uns).

Wir verstehen das mit dem Wort „*du*“ in dieser Schriftstelle (Hes. 38:8, „am Ende der Jahre sollst *du* in ein Land kommen“) „Gog, das Land Magog“ dargestellt ist. Gog bezeichnet alles, was mächtig, gigantisch und stolz ist, ja, die Anführer der Nationen als Feinde des Volkes Gottes (Hes. 38:2); und Magog steht für die Anführer der Nationen als Feinde Gottes (Offb. 20:8). Ja, Harmagedon, Anarchie, die mehrere Jahre andauert, danach wird die 2. Phase der Jakobsdrangsal kommen.

Die zweite Phase der Jakobsdrangsal ist, wenn Gott zu ihren Gunsten eingreift, zu einer Zeit, in der ihre Niederlage unvermeidlich scheint (Hes. 38; 39; Sach. 12:1-5; vgl. BS '78, 15, Spa. 2; BS '79, 7). Israels großer Reichtum, der sich in vielerlei Hinsicht rasch vergrößert, wird durch die Begriffe „Silber und Gold“ und „Vieh und Güter“ symbolisiert. Diese „große Beute“ schließt einen exportorientierten High-Tech-Sektor ein, der der Dreh- und Angelpunkt seiner Wirtschaft ist. Die israelische Diamantenindustrie ist eines der weltweiten Zentren für das Schleifen und Polieren von Diamanten und macht etwa 23,2 % aller Exporte aus.

Diese Schriftstellen hängen direkt mit der göttlichen Bestimmung zusammen, denn das ideale Israel der Endzeit – am Ende dieses Zeitalters und am Ort seiner Erfüllung – befindet sich auf dieser Erde. Das Alte Testament erhebt den beständigen Anspruch, dass Gott Abraham im Jahr 2045 v. Chr. verheißen habe, dass das Land, in dem er lebte, für ihn, Isaak, Jakob und die Nation Israel bestimmt sei. Es muss angenommen werden, dass nicht nur das moderne Israel, sondern auch eine Reihe von kürzlich gegründeten souveränen Staaten in diesem Teil der Welt zusammengeführt werden, um die Bühne zu bilden, auf der dieser letzte Akt im Drama der „gegenwärtigen bösen Welt“ gespielt werden soll.

Hes. 38:12 endet mit „die den Mittelpunkt der Erde bewohnen“, dem Zentrum des Lebens. Als Verwaltungszentrum der Weltregierung könnte kein passenderer Ort gefunden werden (Jes. 2:3). Wir betrachten jetzt die tatsächliche Ausdehnung und die Grenzen dieses zukünftigen Heiligen Landes, so wie sie in Gottes Wort mit einem gewissen Maß an Präzision und in guter Rechtsform definiert sind.

IN KLAMMER GESETZTE ZAHLEN AUS DEM STRONG

Besitzurkunde Nr. 1: 1. Mo. 15:18: „Deinen Nach-

kommen habe ich dieses Land gegeben, vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Euphratstrom“. Der Strom Ägyptens ist der Nil – nahar (Strong 5104), was einen ständig fließenden Strom bedeutet. Derselbe Ausdruck „Strom Ägyptens“ kann jedoch auch den Wadi El-Arish [Er wird „Fluss/Bach/Wadi von Ägypten“ genannt, weil er der Anhaltspunkt für die Ostgrenze des ägyptischen Territoriums war. Fluss/Bach von Ägypten kann so Grenzfluss Ägyptens bedeuten. Er bildet die natürliche Grenze zwischen Israel und Ägypten.] beschreiben, einen saisonalen Strom, abgeleitet von nachal (Strong 5158) [nachal kann Bach, Wadi bedeuten; 1. Mo. 32:24]. Bedeutsam ist auch die Liste der damals existierenden Völker, deren Territorium in das Heilige Land eingegliedert werden soll (1. Mo. 15:19-21). Ja, sie werden Gottes Volk sein und in dem Land leben, das Gott ihren Vätern gegeben hat (Hes. 36:27). Bruder Russell kommentiert: „Salomo erweiterte die Grenzen seines Königreichs bis zur vollen Ausdehnung, die der Herr prophetisch schon lange vorher festgelegt hatte“ (R5722).

Besitzurkunde Nr. 2: 2. Mo. 23:31: „Ich werde deine Grenze festsetzen vom Schilfmeer bis an das Meer der Philister und von der Wüste bis an den Strom“. Diese Urkunde wurde von Gott durch Mose zur Zeit des Auszugs im Jahre 1815 v. Chr. gegeben. Rotes Meer – Südwesten.

„Meer der Philister“ – Westlich von Kreta (Kaftor) ließen sie sich an der Küste von Kanaan nieder, um Getreide für ihre Heimat anzubauen; Kreta war die vorherrschende Seemacht und wurde daher [das die Insel umgebene Meer,] „Meer der Philister“ genannt. Weniger als ein Jahrhundert nach dem Auszug ging diese Seemacht an die Phönizier von Tyrus und Sidon über, und so wurde es zum „Großen Meer“.

„Und von der Wüste“ – Südosten, „Midbar“ (Strong 4057 [dieses Wort kann auch Süden, südlich bedeuten]) vom Sinai (Vereinigte Arabische Republik [bekannt auch als Nassars Traum; Föderation zwischen Ägypten, Syrien und dem Königreich Jemen in der Zeit von 1958 und 1961; hier im Sinne von Süden, dem Sinai]) bis zum Persischen Golf von Kuwait (Elam).

„bis zum großen Strom, dem Euphratstrom [1. Mo. 15:18]“ (Strong 6578); Grenze im Osten bis zum Norden. Israel hat dieses riesige Gebiet nie in Besitz genommen, weil es aus eigener Kraft gekämpft hat, so wie es das auch heute tut!

Besitzurkunde Nr. 3: Diese wurde kurze Zeit später verliehen. 5. Mo. 1:6-8: „Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben. Wendet euch, brecht auf und zieht zum Gebirge der Amoriter und zu allen *ihren Nachbarn* in der Ebene, auf dem Gebirge, in der Niederung und im Süden und an der Küste des Meeres, in

das Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis an den großen Strom, den Euphratstrom. ... Geht hinein und nehmt das Land in Besitz, von dem der HERR euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen und ihren Nachkommen nach ihnen zu geben“.

„Wendet euch“ wie in 2. Mo. 14:2 „sich wenden“ (shub); umkehren; „Migdol“ – eine Festung, ein Grenzposten am „Schur“ [*schur* bedeutet Mauer], der Mauer, die gebaut wurde um Ägypten vor Asien zu schützen. 1 Sam. 15:7: „... von Havila bis nach Schur, das vor Ägypten liegt“. Diese Mauer reichte von Sukkot nordöstlich bis zum Großen Meer [gemäß einigen frühen ägyptischen Inschriften].

Gemäß 5. Mo. 1:7, 8: „Wendet euch, brecht auf und zieht zum Gebirge der Amoriter und zu *allen ihren Nachbarn* in der Ebene, auf dem Gebirge, in der Niederung und im Süden und an der Küste des Meeres, in das Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis an den großen Strom, den Euphratstrom“.

Das „Gebirge der Amoriter“ war die Hochebene, die sich östlich des Toten Meeres und des Jordans erstreckt.

„Auf dem Gebirge“ schließt ganz Samaria (Mitte), Judäa (unten), Galiläa (oben), jetzt das Westjordanland ein.

„In der Niederung“ (Ha-Shephelah [Strong 8219]) war die Tiefebene von Joppa [lat. Joppe, heute Jaffa] vom Mittelmeer aus nach Süden; (der Negeb [Negev]) Gaza, der Südosten des Sinai; der Golf von Akaba (Arabien).

„Das Land der Kanaaniter und zum Libanon“ ist das gesamte Israel und der Norden bis nach Kleinasien „bis an den großen Strom“ (Euphrat).

Besitzurkunde Nr. 4: 5. Mo. 11:23-24: „Dann wird der HERR alle diese Nationen vor euch vertreiben; und ihr werdet Nationen vertreiben, größer und stärker als ihr. Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, wird euch gehören: von der Wüste und dem Libanon, vom Strom, dem Strom Euphrat an, bis an das westliche Meer wird euer Gebiet sein“.

„Von der Wüste“ (Midbar, Strong 4057) die gleiche Bedeutung, wie in der 2. Besitzurkunde angegeben. Wir sehen also, dass die Grenzen von der arabischen Wüste im Süden bis zum Libanon im Norden, vom Euphrat im Osten bis zum großen Meer im Westen (*acharon*, Strong 314), einem hebräischen Begriff für das Mittelmeer, reichen.

Wie tröstlich ist es doch, dass die Bibel (das Wort Gottes) konsequent behauptet, dass Gott dem Patriarchen Abraham verheißt hat, dass sich aus seinen Nachkommen eine große Nation entwickeln würde, und das Neue Testament greift diese Verheißung auf und zeigt, dass sie am Ende des Erntewerks des Evangelium-Zeitalters Wirklichkeit werden wird. Das beschriebene Land umfasst die heutigen Länder Ägypten,

Sinai, Israel, Libanon, Syrien, Transjordanien, den Norden Saudi-Arabiens und den Westen des Iraks oder ein Gebiet das etwa 28-mal größer ist als das heutige Israel.

Eines der großen Ereignisse in der göttlichen Geschichte war die Berufung Abrahams, der seine Heimat im Ur der Chaldäer verließ, um nach Haran (im Nordwesten des Landes) zu gehen. Von dort aus ging er nach Kanaan. Später machte sich Jakob auf den Weg nach Ägypten, um sich im Land Goschen (im äußersten Südwesten des Landes) niederzulassen. Von hier aus wuchs Israel von einer Handvoll Menschen auf zwei Millionen an. Sie wurden zu einer Nation und traten am Sinai, innerhalb der Grenzen des Landes, im Jahr 1615 v. Chr. durch den Gesetzesbund in eine Bundesbeziehung mit Gott.

Wir betrachten jetzt 1. Mo. 14:18-20: „Und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er *war* Priester Gottes, des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet *sei* Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat! Und gesegnet sei Gott, der Höchste, der deine Bedränger in deine Hand ausgeliefert hat. Und er gab ihm den Zehnten von allem“. In dieser Bibelstelle gibt es einen Einschub, der die eigentliche Aussage unterbricht, um sie zu interpretieren. Einige in Israel gefundene Schrifttafeln zeigen, dass Ägypten während der Zeit der Herrschaft Pharaos Amenophis III. und IV. im Besitz Palästinas war. Eine Tafel von Ebed-Tob, dem Nachfolger Melchisedeks, erklärt dreimal über Melchisedek, dass „nicht mein Vater und nicht meine Mutter mich an diesen Ort gesetzt haben, sondern der mächtige König“.

Wie schön ist dies verglichen mit Hebräer 7:1-3: „Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham entgegenging und ihn segnete, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte – heißt übersetzt zunächst König der Gerechtigkeit, dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, hat er weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens; er gleicht dem Sohn Gottes und bleibt Priester für immer“.

Seit Anbeginn der Zeit hat Jehova Sein Volk mit Wohlwollen betrachtet und es in der Zeit der Not getröstet: „Denn ich *bin* mit dir, spricht der HERR, um dich zu retten. Denn ich werde ein Ende machen mit allen Nationen, unter die ich dich zerstreut habe. Nur mit dir werde ich kein Ende machen, sondern dich mit rechtem Maß züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen“ (Jer. 30:11). Gott ließ zu, dass eine Feuertaufe über eine schuldige Nation kam, die geschrien hatte: „Sein Blut *komme* über uns und über unsere Kinder“ (Mt. 27:25). Joe. 4:17 macht diese Aussage: „ihr werdet erkennen, dass ich, der HERR, euer Gott *bin*,

der auf Zion wohnt, meinem heiligen Berg“. Oh, Jehova wird das Blut derer, die sich gegen Sein auserwähltes Volk vergangen haben, reinigen, indem Er es rächt. „Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr“ (Röm. 12:19). Die weitere Aussage in Joe. 3:17 lautet: „und Jerusalem wird heilig sein, und Fremde werden es nicht mehr durchziehen“. Ein biblischer Fremder ist jemand, der keinen Besitz hat. 3. Mo. 25:23: „Das Land soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land [am Ende eines 50-jährigen Pachtvertrags ging das Eigentum an Gott, den Eigentümer, zurück]; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir.“

Gottes Verheißungen sind sicher; deshalb werden keine Bemühungen der Araber oder anderer, Israel aus seinem Land zu vertreiben, Erfolg haben. Am. 9:14: „Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen“. Die Wunder, die in Israel nach diesen Richtlinien ausgeführt wer-

den, haben auch die Welt in Erstaunen versetzt und ihre Augen auf Israel gerichtet. Wunderbare Entwicklungen finden statt, und viele Prophezeiungen, die Gott vor Jahrhunderten gegeben hat, erfüllen sich jetzt vor unseren Augen.

BS '24, 34-36

„Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen. Ich pflanze sie in ihr Land ein. Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott.“

Am. 9:14-15



DER GLAUBE, DER TATEN BEWIRKT

„Ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen“ (Jak. 2:18).

VIELE BIBELFORSCHER sind davon ausgegangen, dass es einen Meinungskonflikt zwischen den Lehren des Apostels Paulus und den Lehren des Apostels Jakobus in Bezug auf Glauben und Werke gibt. Bei richtigem Verständnis stimmen ihre Lehren jedoch vollständig überein. Der jüdische Gesetzesbund war ausdrücklich ein Bund der Werke, während die Grundlage zur Annahme unter Gnade (Röm. 6:14) der Glaube ist. Das Gesetz sagte: *tu und lebe*; das Evangelium sagt: *glaube und lebe*.

Der Apostel Paulus schrieb an diejenigen, die das Gesetz kannten und gemäß ihm erzogen worden waren, um als Belohnung für die treue Erfüllung der Anforderungen dieses Gesetzes ein ewiges Leben zu erwarten. Er musste zeigen, dass absoluter Gehorsam gegenüber diesem Gesetz in Bezug auf die gefallene Rasse Adams unmöglich ist; und daher, dass „aus Gesetzeswerden wird kein Fleisch vor ihm (Gott) gerechtfertigt werden“ (Röm. 3:20). Wenn also Rechtfertigung und ewiges Leben durch die Werke des Gesetzes von niemandem erlangt werden können, wie können sie dann erlangt werden? Der Apostel schreitet fort, um zu zeigen, dass unser Herr Jesus das gesamte Gesetz fehlerfrei gehalten hatte, dass Er sich

somit alle Belohnungen, nämlich die Belohnungen des ewigen Lebens und all seiner göttlichen Segnungen, gesichert hatte, die jedem verheißten wurden, der „dieses tut“.

Der Apostel zeigt ferner, dass keiner der gefallenen Menschen durch das Halten des Gesetzes auf ewiges Leben hoffen kann, sondern dass sie auf andere Weise darauf hoffen und es erlangen können – nicht durch Werke, die nach dem Gesetzesbund als vollkommen anerkannt werden müssten, sondern durch einen Glauben, der sie unter Gottes Gnade anerkennen würde (Röm. 5:1, 2) und ihnen ein solches Maß an der Gerechtigkeit Christi zusichert, das notwendig ist, um alle Unzulänglichkeiten und Unvollkommenheiten ihrer gefallenen Natur auszugleichen, die sie daran hinderten, die gesamten Forderungen des Gesetzes zu erfüllen. In Röm 8:4 wird erklärt: „Damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln“.

Der Apostel Paulus beabsichtigte nicht einen Augenblick lang zu sagen, dass eine bloße intellektuelle Annahme ausreichend sei. Seine Lehren stehen in vollem Einklang mit der Aussage von Jakobus in dieser

„Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das NICHT aus euch, Gottes GABE ist es.“

Eph. 2:8

Lektion, dass ein Glaube, der keine Anstrengungen oder Werke in Richtung Gerechtigkeit und Heiligkeit bewirkt, ein toter und wertloser Glaube, oder schlimmer noch, ein verurteilender Glaube wäre.

Man darf Jakobus auch nicht so verstehen, dass er den Glauben vernachlässigt und lehrt, dass Werke des Gesetzes in der Lage oder ausreichend wären, Sünder zu rechtfertigen oder sie zu Erben des ewigen Lebens zu machen. Es ist wahrscheinlich, dass einige in der frühen Kirche, nachdem sie erkannt hatten, dass Christus das Ende des Gesetzes ist, um jeden, der glaubt, gerecht zu machen, und dass wir „durch den Glauben an sein Blut gerechtfertigt sind“, sich dem entgegengesetzten Extrem zuwandten, wie es heute einige tun, die behaupten, dass die Lebensführung unwichtig sei, wenn nur der Glaube aufrechterhalten wird. Es ist wahrscheinlich, dass Jakobus diese Klasse von Personen im Sinn hatte, als er diesen Brief schrieb. Deshalb verweist er den Leser in diesem Punkt darauf, nicht zu denken, dass ein bloßer *Glaube*, der keinen Abdruck im Herzen und im Leben hinterlässt und nicht von Bemühungen begleitet wird, so zu leben, um Gott zu erfreuen, ein Glaube wäre, der irgendwie lebendig wäre oder irgendetwas wirklich Gutes täte. Im Gegenteil, das ist genau die Art von Glauben, die die Teufel haben.

ABRAHAM'S GLAUBE DURCH WERKE MANIFESTIERT

Abraham wird der Vater der Gläubigen genannt; und von ihm steht geschrieben (Röm. 4:3; Jak. 2:23): „Abraham aber *glaubte* Gott und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“. Aber, wie der Apostel herausstellt (Jak. 2:21), wurde Abraham durch Werke gerechtfertigt, „da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte“. Sein Glaube war nicht von der Art, die keine Früchte an guten Werken und Gehorsam hervorbringt. Im Gegenteil, Gott prüfte Abrahams Glauben, und sein Glaube wurde durch Werke des Gehorsams als annehmbar bewiesen; Glaube und Werke wirkten in seinem Fall zusammen und müssen es in jedem Fall tun, sonst wird der Glaube nicht annehmbar sein.

Die Punkte, die in dieser Lektion deutlich im Sinn behalten werden sollen, sind (1) dass keine Werke, die gefallene Menschen tun könnten, vollkommene Werke wären; folglich könnte keines dieser Werke für Gott annehmbar sein. (2) Der Christ ist bei Gott annehmbar durch die Ausübung des Glaubens unter den Bedingungen der von Gott angeordneten Gnade. Es ist dieser Glaube, der für seine Annahme zählt, denn da er unvollkommen ist, kann er keine Werke vollbringen, die annehmbar wären. (3) Sein annehmbarer Glaube muss durch seine Bemühungen bewiesen werden, den göttlichen Willen zu tun, soweit es ihm möglich ist. (4)

Da die Werke allein, da sie unvollkommen sind, nicht rechtfertigen können, und da der Glaube den guten Werken vorausgehen *muss*, bevor sie annehmbar sind, und da die guten Werke, wenn sie angenommen werden, nicht wegen ihrer eigenen Vollkommenheit angenommen werden, sondern wegen des Glaubens, der sie annehmbar macht, so folgt daraus, dass es der *Glaube* ist, der uns rechtfertigt, während die Werke uns nicht rechtfertigen konnten, und dass die Werke den Glauben nicht beiseite schieben, sondern lediglich die Echtheit des Glaubens bestätigen.

Hier gibt es eine große Lektion für alle, die Gott erfreuen wollen. Es ist unser Glaube, der Ihn erfreut – wir haben zunächst nichts anderes; aber wenn der Glaube allein bleibt, ohne das Bemühen, Früchte der Gerechtigkeit und Heiligkeit im Leben hervorzubringen, wird er zu einer toten Sache, zu einem fauligen Ding, das sowohl Gott als auch den Menschen beleidigt. Derjenige, der ein Leben der Selbstbefriedigung und der Sünde führt, entehrt und schädigt jeden Glauben, den er bekennt. Außerdem ist es unsere Erfahrung, dass es demjenigen, der nicht in Übereinstimmung mit seinem Glauben lebt, nicht erlaubt ist, ihn lange zu bewahren. Viele, die bekennen, einen starken Glauben zu haben, haben nicht die „Liebe zur Wahrheit“ und die vollständige Hingabe an Gott, die den wahren Glauben durch gute Werke manifestieren – eine Art, die von Gott angeordnet und anerkannt wird. Denen, die einen gewissen Glauben haben, ohne sich entsprechend um gute Werke zu bemühen, sendet der Herr „eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben“ (2. Thes. 2:11). Wir sollten uns daran erinnern, dass das Volk des Herrn lebendige Briefe sind, die alle Menschen kennen und lesen, dass es die Werke sind, die eher gelesen werden als der Glaube, und daher sollte die Bedeutung unserer Schriftstelle, mehr und mehr die Empfindung eines jeden Nachfolgers Christi sein: „Ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen“ (Jak. 2:18).

ILLUSTRATIONEN DES GLAUBENS UND DER WERKE

Jakobus zitiert den Fall Abrahams, des „Vaters der Gläubigen“. Es steht geschrieben, dass er Gott glaubte, und dass ihm sein *Glaube* als Gerechtigkeit angerechnet wurde (vgl. Röm. 4:3). Aber wie viel Glaube ist gefordert und in welchem Maße ist er in Werke eingebunden? Er verweist darauf, dass Gott den *Glauben* Abrahams auf eine entscheidende Probe gestellt hat, die ihn als untauglich erwiesen hätte, wenn er nicht bis zum belebten Stadium der *Werke* des Gehorsams entwickelt worden wäre. Es war Jahre nach der gegebenen Verheißung und Jahre nachdem Isaak, der Same der Verheißung, zu einem jungen Mann herangewachsen war, als Gott befahl,

dass er auf dem Altar geopfert werden sollte – und damit vorschattete, wie der Christus, Haupt und Leib (Eph. 1:22, 23), der wahre Same Abrahams („Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach der Verheißung Erben“, Gal. 3:29), die Prüfung des Glaubens bis zum Gehorsam, ja sogar bis zum Tod, dem Opfertod, durchmachen muss.

In der Furcht, ein Beispiel für einen so hohen Glauben und Gehorsam gegeben zu haben, das uns entmutigen könnte, wählt Jakobus ein anderes Beispiel für Glauben und Werke aus, das Beispiel der Rahab, und hält es uns vor Augen. Sie glaubte an Gott, aber es hätte ihr nichts genützt, wenn sie ihn nicht bis zum Grad der Aktivität und des hilfreichen Dienstes entwickelt hätte, indem sie ihre eigenen Interessen vorübergehend für die Hilfe der Kundschafter aufs Spiel setzte. Offensichtlich hätte sie ohne den Glauben niemals solche Werke vollbracht – und es ist der Glaube, der den Herrn besonders erfreut. Aber der Glaube wäre dem Herrn nicht wohlgefällig gewesen, wenn er nicht zu Werken geführt hätte, die mit ihm übereinstimmen. So sehen wir, wie die Werke, in Verbindung mit unserem Glauben, der die Grundlage für unsere Werke ist, mit unserer Rechtfertigung zu tun haben.

„Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt:

„Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“, und er wurde ‚Freund Gottes‘ genannt. Ihr seht also, dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein“
Jak. 2:23-24.

Es ist der Glaube, der durch die Liebe wirkt, der zählt.

DER LEIB OHNE DEN GEIST

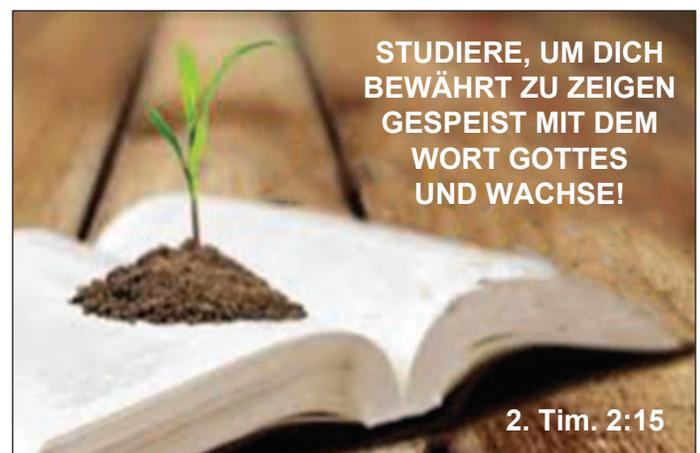
Der heilige Jakobus fasst diesen Gedanken zusammen, indem er sagt: „Denn wie der Leib ohne Geist (des Lebens) tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot“ (Jak. 2:26). Einige denken vielleicht, dass er sich geirrt hat, als er den Leib mit dem Glauben und den Geist des Lebens mit den Werken verglich, und vermuten, dass die Illustration umgekehrt sein sollte, nämlich dass der Leib mit den Werken und der Geist des Lebens mit dem Glauben verglichen werden sollte. Aber Jakobus hat die Angelegenheit richtig ausgedrückt. Es muss ein Leib vorhanden sein, bevor ein Geist des Lebens in ihn eintreten kann. So muss ein Glaube vorhanden sein, bevor er zur Tätigkeit belebt werden kann. Aber die Belebung ist absolut notwendig, wenn wir „den guten Kampf des Glaubens“ kämpfen und „das ewige Leben ergreifen“ (1. Tim. 6:12) wollen.

LASST EUCH ERWÄRMEN UND ERFÜLLEN

Jakobus drückt sein Anliegen aus und bemüht sich, einige aufzuwecken, die ein gewisses Maß an Glauben haben, aber nicht bis zur Stufe der Belebung (Weihung) fortgeschritten sind. Er fragt: Was nützt es uns, zu sagen, dass wir glauben, wenn wir keine entsprechenden Werke haben, die den Glauben bestätigen, so unvollkommen die Werke auch sein mögen (Jak. 3:14). Er fragt: „Kann etwa der Glaube ihn retten?“ Wir antworten: Nein. Wie Paulus in Gal. 5:6 und 1. Thes. 1:3 erklärt, ist es der Glaube, der durch die Liebe wirkt, der zählt. Es ist aber der Glaube, der zählt, und nicht die Werke; denn der Glaube kann vollkommen, vollständig sein; aber die Vollkommenheit der Werke ist uns unmöglich, weil wir diesen Schatz, den heiligen Geist, in einem unvollkommenen irdenen Gefäß haben.

Eine Selbstprüfung nach diesen Richtlinien ist sehr angemessen. Wenn wir von der Gnade Gottes gehört, gesehen, geschmeckt haben und uns an ihr erfreut haben, und wenn wir nicht den Wunsch verspüren, unserem gnädigen Vater zu dienen oder anderen zu den gleichen Segnungen zu verhelfen, deren wir uns erfreuen, so beinhaltet dies, dass unsere geistliche Lebenskraft sehr schwach ist und in Gefahr steht, unterzugehen. Wenn wir aber im Gegenteil feststellen, dass wir mit eifriger Liebe zu Gott und Wertschätzung Seines großen Erlösungsplans brennen und von dem Wunsch beseelt sind, anderen die frohe Botschaft zu sagen, um sie zu segnen, zu stärken, aufzurichten und am göttlichen Glauben teilhaben zu lassen, sollte uns das ermutigen. Wir sollten bemerken, dass Jesus die eifrigeren, kräftigeren und energischeren Apostel – Petrus, Jakobus, Johannes und (zweifellos) auch Paulus – besonders liebte und begünstigte. Lasst uns als geweihte Kinder Gottes unser eigenes Heil mit Furcht und Zittern erarbeiten und studieren, um uns vor Gott zu bewähren, damit wir erwärmt und erfüllt werden können, wenn wir Sein Wort der Wahrheit richtig teilen.

BS '24, 42-44



DER HEILIGE PAULUS — EIN AUERWÄHLTES GEFÄSS, DAS GOTT VERHERRLICHTE

„tut alles zur Ehre Gottes“ 1. Kor. 10:31

WAS für ein wunderbares Beispiel haben wir doch im Apostel Paulus! Sein großer Erfolg als auserwähltes Gefäß des Herrn war zweifellos darauf zurückzuführen, dass er sich so vollständig Gott hingab, um nicht seinen eigenen Willen, sondern den Willen des Vaters zu tun, so dass Jesus ihn in so großem Maße als Apostel, als Sprachrohr, als Diener gebrauchen konnte (Er weihte sein Leben dem Herrn).

Während Seines Ersten Advents legte Jesus die Einzelheiten des göttlichen Erlösungsplanes nicht aus, denn selbst Seine ergebenen Nachfolger, die Apostel eingeschlossen, waren natürliche Menschen und konnten die tiefen Dinge des Wortes Gottes nicht verstehen (1. Kor. 2:9-14). Sie haben den Heiligen Geist – in seiner Zeugung und Salbung – nicht vor Pfingsten empfangen. Dementsprechend lesen wir, dass Jesus hauptsächlich in Gleichnissen und dunklen Sprüchen lehrte, obwohl Seine Jünger, die geweiht waren, das verstehen konnten, was Er ihnen mit Freude als Speise zur rechten Zeit offenbarte (Mt. 13:10-17). Einmal erklärte der Meister Seinen Jüngern: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten ... und das Kommando wird er euch verkünden“ (Joh. 16:12, 13; E170).

Nachdem sie vom Heiligen Geist gezeugt worden waren, gab es für den heiligen Paulus und die anderen Apostel weniger Einschränkungen. Ihre Briefe waren an die Heiligen Gottes in verschiedenen Gegenden gerichtet, an die sie frei über geistliche Angelegenheiten schrieben. Einige ihrer Schriften waren nach den elementaren Grundsätzen verfasst, die sie für „Unmündige“ in Christus für geeignet erklärten, andere Schriften waren „feste Speise“ – die tieferen Dinge des Planes Gottes (Hebr. 5:13, 14; 6:1-3; 1. Petr. 2:1-3; 2. Petr. 3:18).

Wir denken, es ist nicht verwunderlich, dass der Widersacher in der Lage war, den Geist der Rivalität und des Sektierertums in der frühen Kirche zu schüren. Der Apostel Paulus schrieb gegen den falschen Geist an, der sich in manchen zeigte, die sagten: „Ich bin des Paulus“, „Ich aber des Apollos“ oder „ich aber des Kephas“ usw. Er fragte sie: „Ist der Christus zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt ... worden?“ Er tadelte sie für solche unreifen, sektiererischen Praktiken (1. Kor. 1:10-13; 3:1-7). Und was würde er in der heutigen Zeit größerer Erleuchtung zu den Christen sagen, die sich in verschiedene Sekten aufgespalten

haben, von denen einige beabsichtigen, die Angemessenheit der gleichgeschlechtlichen Ehe und andere Irrtümer zu lehren, die auf anderen populären gesellschaftlichen Themen beruhen. Wir sind zutiefst betrübt, wenn wir hören, dass diese erleuchteten Führer entgegen der Wahrheit lehren, die Gott uns gegeben hat, besonders durch die beiden Sternenglieder des Sterns der Laodizea, um Jünger an sich zu ziehen (Apg. 20:30; Röm. 16:17)!

Paulus war der gelehrteste der zwölf Apostel, derjenige, den der Herr dazu bestimmt hatte, den Platz von Judas Iskariot einzunehmen. Es ist wahr, als Saulus von Tarsus hatte er sich in seinem Kampf gegen Christus und seine Nachfolger als sehr voreingenommen und bigott erwiesen. Aber nachdem ihm die Augen des Verständnisses geöffnet worden waren und er eine vom Geist gezeugte Neue Schöpfung geworden war, offenbarte Paulus eine wunderbare Erkenntnis der göttlichen Dinge. Als er seine Erkenntnis erklärte, gab er Gott die ganze Ehre; er erklärte, dass ihm, obwohl er selbst nichts war, reichlich Visionen und Offenbarungen zuteilgeworden waren (2. Kor. 12:1, 7, 11, 12).

All dies stand in Übereinstimmung mit dem, was Jesus über ihn gesagt hatte: „dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug ... denn ich werde ihm zeigen, wie vieles er für meinen Namen leiden muss“ (Apg. 9:15, 16). Natürlich konnte unser Herr einen gut talentierten Mann, einen gut gebildeten Mann, der seinen eigenen Willen völlig hingeegeben hatte, mit größerem Nutzen gebrauchen als einen ungebildeten Mann; und über einige der übrigen Apostel steht geschrieben, dass sogar die Menge merkte, dass sie ungelehrt und ungebildet waren (Apg. 4:13). Nicht so jedoch der heilige Paulus. Er besaß Bildung und eine wunderbare Weitsicht. Alle vom Geist erleuchteten Kinder Gottes, die fähig sind, die tiefen Dinge der Bibel zu verstehen, sind sicherlich erstaunt über die Logik, Weisheit und Kraft der Schriften des heiligen Paulus! Als Sprachrohr des Herrn zu den Heiden an die vorderster Front gedrängt, erfasste Paulus schneller als die anderen Apostel die Dinge, die das neue Zeitalter betrafen, und er erkannte, dass die Heiden Miterben mit den Juden an den Vorrechten des Königreichs sein sollten (Eph. 3:1-12; Kol. 1:25-29). Natürlich dachten einige, dass Paulus zu weit ging; und es wurde das Argument vorgebracht, dass er nicht einer der Zwölf war, dass er nicht zu den Aposteln gezählt werden sollte usw. Paulus

erklärte dies: „Denn ich meine, dass ich den übergroßen [sehr hohen; Jantzen] Aposteln in nichts nachgestanden habe“ (2. Kor. 11:5).

So sehr der heilige Paulus auch bereit gewesen sein mag, nichts zu sein und andere über ihn urteilen zu lassen, so fühlte er sich dennoch der Wahrheit und den Brüdern gegenüber verpflichtet. Dies veranlasste ihn, uns unmissverständlich zu sagen, dass er den vollständigen Beweis für sein Apostelamt habe und dass er den obersten Aposteln im Verständnis des göttlichen Programms um nichts nachstehe, dass unser Herr Jesus ihm mehr als allen anderen über die zukünftigen Dinge offenbart habe, von denen er gesprochen hatte (Joh. 16:13; 2. Kor. 12:7; Gal. 2:2-10 *usw.*).

Während seiner Leiden für Christus arbeitete der heilige Paulus hart an der Kirche in Korinth; und es erschien ihm eine Schande zu sein, dass sie keine richtigen Fortschritte in der Wahrheit machten, weil sie ihn für einen unfähigen Lehrer hielten. In 2. Kor. 11:21-33 tut er zu ihrem Nutzen etwas von dem, was er törichtes Prahlen nennt. Er bewilligte die Prahlerei nicht; und doch wollte er um seiner Zuhörer willen sie gemäß bestimmter Grundsätze informieren. Und wie froh sind wir, dass der heilige Geist den Apostel so angeleitet hat, damit auch wir ihn besser kennenlernen und seine liebevolle Loyalität zum König der Könige und die Tatsache, dass er das auserwählte Gefäß des Herrn zur Übermittlung der göttlichen Wahrheit auch für den Haushalt des Glaubens von heute war, mehr schätzen können!

Aber der Apostel rühmte sich nicht seiner selbst – seiner Talente, seiner Redekunst, wie gebannt das Volk war, wie viele Menschen seine Fähigkeit erkannten *usw.* Nein, er rühmte sich vielmehr der Dinge, die andere für seine Schande halten würden. Er sagte ihnen, welcher Dinge Gottes Vorsehung ihm erlaubt hatte, um der Wahrheit willen zu leiden – Geißelungen, Auspeitschungen mit Ruten, Gefangenschaft, Gefahren in der Tiefe, Gefahren durch falsche Brüder, Gefahren durch die Heiden. Für ihn waren dies die Zeichen göttlicher Liebe und Gunst und zeugten auch davon, dass er den Herrn und Seine Gerechtigkeit liebte und dass er bereit war, um des Herrn und der Wahrheit willen zu leiden.

2. Kor. 1:3-9 ist auch ein sehr wertvoller Teil des Wortes Gottes. Diese Schriftstelle gibt uns Informationen, die wir an keiner anderen Stelle finden. Sie stellt uns ein klares Bild eines Soldaten des Kreuzes dar und was er ertrug. Sie sagt uns: „Sei treu bis in den Tod“ – folge den Fußstapfen Jesu und dieses edlen Nachfolgers Jesu – rühme dich nicht deiner selbst, sondern

**Das Geheimnis eines jeden erfolgreichen christlichen Lebens ist der Besitz der Gnade des Herrn und Seine Kraft in unseren Leben, die unsere Schwachheit ausgleicht.
2. Kor. 12:9**

Gottes und deiner Vorrechte des Dienstes in Verbindung mit Seiner Wahrheit.

Hier, am Ende des Zeitalters, sind wir in der Zeit angekommen, in der der edle Paulus und die anderen, aus denen das Weib des Lammes besteht, alle von Ihm in die ewige Herrlichkeit aufgenommen

und ohne Flecken und makelhafte Fehler vor dem Vater dargestellt worden sind (Eph. 5:25-27; Offb. 19:7, 8). Wir können sicher sein, dass jeder in dieser glorreichen Schar ein treuer Soldat war, kein Deserteur, der sich nicht des Herrn und Seiner Wahrheit schämte. Über solche erklärt der Meister, dass Er sich ihrer nicht schämen wird, sondern ihre Namen vor dem Vater und Seinen heiligen Engeln bekennen wird (Mt. 10:32, 33; Mk. 8:38; Lk. 12:8, 9).

Das Geheimnis, wie der Apostel so große Entbehnungen, Geißelungen, Gefangenschaft und Schläge verschiedener Art ertrug, wird uns in 2. Kor. 12:9 dargelegt: „Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir; denn meine Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne“. Die Gnade des Herrn war ausreichend. Die Kraft des Herrn wurde in seiner Schwäche vollkommen gemacht. Und ist dies nicht das Geheimnis eines jeden erfolgreichen christlichen Lebens? War es bei unserem Meister nicht ähnlich – dass der Geist des Vaters in Ihm, Sein Vertrauen auf den Vater und Sein Suchen nach dem Licht des Antlitzes des Vaters in der Tat die Kraft Gottes waren, die in unserem Erlöser wirkte, um das Wohlgefallen des Vaters zu wollen und zu tun (Joh. 1:32, 33; 3:34; 5:19; Hebr. 10:5-7; 12:2; Phil. 2:13)?

Das Gleiche gilt für jeden Nachfolger des Herrn seit Seiner Zeit. Der Meister sagte wahrhaftig von Seinen Nachfolgern: „getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Joh. 15:5). Es ist die göttliche Kraft, die durch unseren Herrn Jesus, durch das Wort der Wahrheit, durch die Nachfolger Jesu wirkt; und diese Kraft kann in den schwächsten der Nachfolger Christi ebenso wirken wie in den stärksten. Die Gnade des Herrn ist ausreichend für alle und für jede Zeit der Not. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass diese große Genügsamkeit nicht bedingungslos über das Volk des Herrn ausgegossen wird, sondern als Antwort darauf, dass *es seine Bedürftigkeit erkennt und andächtig um die göttliche Gnade bittet*, in jeder Zeit der Not zu helfen.

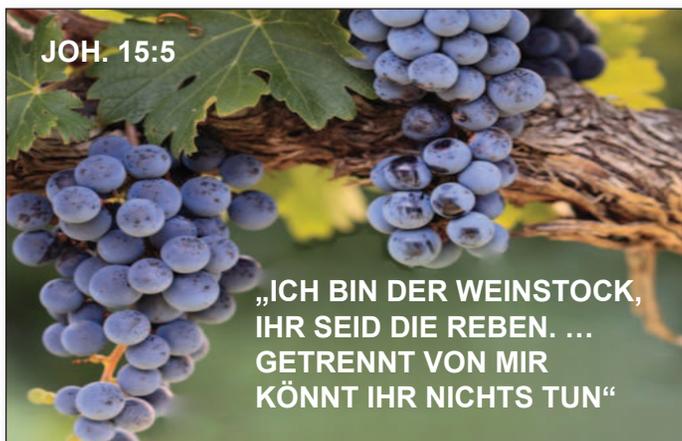
Der heilige Paulus ist auch ein schönes Beispiel für den heutigen Geweihten, für diejenigen, die ihr Weihegelübde in der erweiterten Ernte des Evangelium-Zeitalters ablegen, für die vor der Restitution Ge-

weiheten, die wir auch als Geweihte Angehörige des Epiphanielagers bezeichnen, weil ihre Stellung vor Gott im Epiphania-Lager dargestellt ist. Als gegenbildliche Nethinim, „den Tempeldienern [Nethinim], die David und die Obersten zur Bedienung der Leviten gegeben hatten“ (Esr. 8:20), sind diese gegenwärtig sich weihenden gleich der Königin von Saba auf ihrer Suche nach Salomos Weisheit.

Wir ermutigen alle Geweihten von Herzen, ihre Weihung inmitten böser Zustände unerschütterlich zu erfüllen (Phil. 2:15). Sie tun dies, indem sie beständig dem Beispiel Jesu folgen, wie es der heilige Paulus tat, in der Selbst- und Weltverleugnung, im Meditieren über Gottes Wort, in der Wachsamkeit, im Gebet, in der Verbreitung der Wahrheit Gottes, in der Entwicklung unseres Charakters in Übereinstimmung mit Gottes Wort und im Leiden, wenn es für die Loyalität zu Got-

tes Wort notwendig ist. Möge Jehova uns alle reichlich segnen, wenn wir Jesus in diesen Dingen nachfolgen und so den Vater erfreuen!

BS '24, 44-46



JOH. 15:5

„ICH BIN DER WEINSTOCK,
IHR SEID DIE REBEN. ...
GETRENNT VON MIR
KÖNNT IHR NICHTS TUN“

VERHEISSUNGEN FÜR DIE KLEINE HERDE ZUTREFFEND FÜR GEWEIHTE ANGEHÖRIGE DES EPIPHANIALAGERS

ES GIBT viele Schriftstellen, die nur auf die Kleine Herde anwendbar sind, wie solche, die Unsterblichkeit, die göttliche Natur, Miterbschaft mit Christus, ein Platz auf dem Thron und Gliedschaft in der Braut, die königliche Priesterschaft *usw.* verheißen. Und ja, es gibt viele andere Schriftstellen, die direkt und erstrangig auf die Kleine Herde deuten, die aber auch sowohl eine indirekte und zweitrangige Anwendung als auch eine Anwendung im Prinzip auf andere der treuen Diener des Herrn haben.

1. Mo. 49:5 zeigt, dass Simeon und Levi Brüder waren, die „Werkzeuge der Gewalttat ...“ repräsentierten und „die Kleine Schar, die darüber nachdenkt, ermahnt sich selbst sehr nachdrücklich, nicht mit ihnen an einem Rat [einer Ratsversammlung] teilzuhaben und nicht zuzulassen, dass ihre Charaktere mit einer solchen Versammlung vereinigt werden“ (Vers 6, siehe E. Band 10, 660 unten). Dies zeigt, dass Br. Johnson diese Schriftstelle: „meine Seele, komme nicht in ihren geheimen Rat, meine Ehre vereinigte sich nicht mit ihrer Versammlung!“, in ihrer direkten Anwendung auf die Epiphania benutzte, um seine starke Missbilligung dessen, und als eine Warnung an andere, zu zeigen, nicht an einem Rat [einer Ratsversammlung] teilzuhaben und sich mit den gegenwärtigen Sichern und Gesichteten zu vereinen. Br. Johnson benutzte diese Schriftstelle oft, indem er sie auf andere als die bezog, die direkt in 1. Mo. 49:5 gemeint waren, und wir handeln ebenfalls so.

Die Wahrheit triumphiert gewiss über alle ihre Geg-

ner. Da wir uns ihr verpflichtet haben und sie verteidigen, können wir auch im Prinzip die kostbare Verheißung aus Jes. 54:17 beanspruchen: „Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir *her* [andere Üb: *kommt* von mir], spricht der HERR“. Br. Russell kommentiert Jes. 54:17 wie folgt: „Sie ist nicht auf eine Einzelperson allein anwendbar, sondern, wie erklärt, gehört sie allen Dienern des Herrn – jeder wahre geistliche Israelit kann sie beanspruchen, auf ihr ruhen und sich an ihr erfreuen“ [R3050]. Ohne Frage gehört sie dem geistlichen Israel, allen fünf geweihten Vorstitutionsklassen.

Die Verheißung in Lk. 21:15 bezieht sich im höchsten Sinne auf die Kleine Herde, wir sollen aber nicht denken, dass andere des geweihten Volkes Gottes vom Anspruch auf und Besitz dieses Segens ausgeschlossen sind. Wir müssen uns daran erinnern, dass es die Wahrheit ist, „das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort“, das alle Angriffe des Widersachers besiegt (Eph. 6:17; Hebr. 4:12; Offb. 1:16) – es ist *nicht* unsere eigene Weisheit. Und in dem Verhältnis, wie die Soldaten des Kreuzes jenes zweischneidige Schwert ergreifen und handhaben, haben sie jenen „Mund und Weisheit ...“, der alle eure Widersacher nicht werden widerstehen oder widersprechen können“ [Lk. 21:15].

Bewaffnet mit dem Worte Gottes, der damals zeitgemäßen Wahrheit, konnte den Würdigen der alten Zeit in der Auseinandersetzung nicht widerstanden

werden. Auch Stephanus war in der Debatte für die weisen Männer der Synagoge mehr als ein Spiel, denn „sie konnten der Weisheit und dem Geist nicht widerstehen, womit er redete“ (Apg. 6:10). Die Reformer waren befähigt, ihren Besitz gegen alle Angriffe des antichristlichen Systems zu behaupten; auch der Kleinen Herde und „denjenigen der Großen Schar, die während der Ernte in die Wahrheit kamen“, da sie gemeinsam wandelten und miteinander redeten, wurde „Mund und Weisheit“ gegeben, der alle Irrtümer des Großen Babylons widerlegte. In der weiteren Entfaltung der Wahrheit, die in dieser erweiterten Ernteperiode des Evangelium-Zeitalters an der Zeit ist, ist den wahren geweihten Kindern Gottes „Mund und Weisheit“ gegeben worden, dem alle unsere Widersacher im Kleinen Babylon, einschließlich der Sichter, die aus den Jungwürdigen und den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers hervorkamen, weder zu widersprechen noch zu widerstehen imstande sind. Satan benutzt alle seine listigen Künste, aber der ein für allemal den Heiligen überlieferte Glauben, steht noch uneinnehmbar. Mit einem „so spricht der Herr“ für jeden Zug der Wahrheit, auf den wir unseren Glauben aufbauen, haben wir nichts zu befürchten.

Dasselbe Prinzip ist auf Gottes loyales Volk der Wahrheit von heute anwendbar, denn Gott versichert uns: „So wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe“ (Jes. 55:11). Diejenigen, die heute loyal gegenüber der Parousia- und Epiphania-Wahrheit stehen und ernsthaft „für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen“ (Jud. 3), die „im Licht des HERRN leben“ (Jes. 2:5), werden dieselbe Art von gesegneter Erfahrung haben, die die Kleine Herde während des Evangelium-Zeitalters hatte; denn „wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?“ (Röm. 8:31). Das göttliche Programm hat sich nicht geändert, aber deutlichere Aussagen hinsichtlich desselben sind gegeben worden.

Pastor Russell, Gottes treuer und kluger Knecht (Mt. 24:45), legte während der Parousia die Grundlagen und „verrichtete unter dem Volk Gottes ein *vorbereitendes* Werk zum Aufbau jenes [Epiphania-] Lagers“. Die Laien-Heim-Missionsbewegung ist im Aufrechterhalten dieser fundamentalen Wahrheiten mit einigen benötigten Anpassungen der Schriften Br. Russells und Br. Johnsons, um sie für unsere laufenden Bedürfnisse geeignet zu machen, gewissenhaft gewesen (PT '54, 59, Spa. 2, Abs. 1).

VORRANG DER GEWEIHTEN ANGEHÖRIGEN DES EPIPHANIALAGERS

Es sollte wiederholt werden, dass es die Lehre Br. Russells und Br. Johnsons war, dass einigen geweihten

Gläubigen der heutigen Zeit heidnischer Abstammung (die von Gott als Israeliten gerechnet werden), der Vorrang vor den fleischlichen Israeliten im Allgemeinen im Königreich gegeben werden würde. Wir zitieren aus PT '72, 15: „Und wenn Gott vom Prinzip ‚dem Juden zuerst‘ [Röm. 1:16] im Falle der Klasse der Jungwürdigen – eine der Klassen, die hauptsächlich aus Heiden besteht, die unter den Neuen Bund, den Bund der Restitution, kommt – eine Ausnahme macht, gibt es sicherlich keinen Grund, warum Er nicht eine Ausnahme auch im Falle einer anderen Klasse – den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, die hauptsächlich aus Heiden besteht, deren Klasse ebenfalls in der Weiheung Ihm gegenüber treu ist, während die Sünde die Oberherrschaft hat, und die unter den Bund der Restitution kommt – machen kann und ihnen auch den Vorrang vor den Juden im Allgemeinen und den Rest der Restitutionisten gibt. Sein Wort zeigt, dass Er genau das zu tun beabsichtigt, denn die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers sind durch Medan, dem dritten Sohn Keturas symbolisiert, wohingegen die *quasi*-erwählten Juden durch Midian, den vierten Sohn Keturas, symbolisiert sind.“

In PT '70, 87-90 wiesen wir darauf hin, dass die Berge, auf die Jerusalem gebaut wurde – Zion und Morija – jeweilig die Kleine Herde und die Altwürdigen repräsentieren und dass seine Hügel Akra und Bezetha jeweilig die Große Schar und die Jungwürdigen repräsentieren. Wir weisen zusätzlich auf seinen Hügel Ophel hin, der die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers repräsentiert und sie deutlich als eine höhere Klasse als der Rest der *Quasi*-Erwählten (Juden und Heiden) und der Nichterwählten, die jeweilig durch die höheren und tieferen Teile der Talbereiche Jerusalems repräsentiert werden (E. Band 12, 526; E. Band 16, 283) unterscheidet. Im Millennium, nachdem die irdische Phase des Königreiches aufgerichtet ist, „sollen“ diese symbolischen „Berge Wohlstand“ tragen „für das Volk und die Hügel (einschließlich Ophel, der die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers repräsentiert) Gerechtigkeit“ [Ps. 72:3, Konkordantes AT].

Dies ist, wie es sein sollte, denn Gott hält immer Seine höchsten diesbezüglichen Gunstbezeugungen für *die wahrhaft Geweihten* bereit, die von Ihm alle als Abrahams Same gerechnet werden, selbst wenn sie nicht jüdischer Abstammung sind. Gott hält auch Seine Gunstbezeugungen zurück, wie Br. Johnson in PT '49, 128, zeigt: es gibt *Ausnahmen* vom allgemeinen Gebrauch der Worte „Willkommen alle“, denn, als er die Philadelphia Convention ankündigte, bemerkte er: „Jeder ist willkommen, mit Ausnahme derer, die ausgeschlossen worden sind“. Gott misst die Fähigkeit der wahrhaft Geweihten, treu zu sein, durch drei Dinge:

(1) die unterschiedlichen Grade ihres Besitzes des heiligen Geistes

- (2) ihre unterschiedlichen Talente
- (3) ihre unterschiedlichen providentiellen Situationen.

LAODIZEA-PERIODE BEGRENZT UND UNBEGRENZT

Hinsichtlich des Endes der Laodizea-Periode gab Br. Johnson an, „dass die Laodizea-Periode die Ernteperiode von 1874-1954 war – wovon die ersten 40 Jahre, die Parousia, für das Schnittern war und die zweiten 40 Jahre, die Epiphania, für den Rest der anderen Ernteprozesse“ (E. Band 6, 377; siehe auch Seite 383 oben). Soweit das Volk Gottes betroffen ist, scheinen der letzte Teil der Laodizea-Periode und die Epiphania, die letzte besondere Periode des Evangelium-Zeitalters zur selben Zeit zu enden. Das Einsammeln des letzten Gliedes der Kleinen Herde am 22. Okt. 1950 ins Königreich, einige Jahre vor 1954, beendete die Phase der Laodizea der Kirche für den Leib Christi im Fleisch, aber nicht für die anderen Teile der Laodizea-Kirche. Für diese markierte 1954 die Beendigung im begrenzten Sinne sowohl der Laodizea-Epoche als auch der Zeitperiode der Epiphania, denn hier sind die Erwählten des Evangelium-Zeitalters als Ganzes, einschließlich der Jungwürdigen, zum ersten Mal in ihrer Mitgliedschaft vollständig, und das erste Werk der Basilea begann (siehe PT '54, 41, 42, 51-59).

Dennoch dauert die Zeitperiode der Epiphania, während sie in ihrem begrenzten Sinne im Jahre 1954 endete, in anderen Bedeutungen über 1954 und 1956 hinaus an (siehe PT '54, 51-54). Auch die Phase der Laodizea für der Kirche, von der die Epiphania der letzte Teil ist, setzt sich über 1954 und 1956 hinaus fort. Auch die Große Schar (ein Teil der wahren Kirche – E. Band 8, 238, 239) und die Jungwürdigen werden eine unbestimmte Zahl an Jahren nach 1954-56 hier sein (E. Band 11, 493). Für sie dehnt sich die Zeitperiode der Laodizea für eine unbegrenzte Zeit über 1954-56 hinaus aus.

Gott hat in Seinen Plan der Zeitalter für eine Klasse, die Geweihte Angehörige des Epiphanielagers genannt wird, während der Laodizea-Periode angepasst. Die erweiterte Ernte des Evangelium-Zeitalters ist in ihrem Werk, diesen fünften Vormillenniumssamen Abrahams hervorzubringen, fleißig gewesen. Der Same besteht wie folgt aus: Dinkel – Altwürdige; Weizen – Kleine Herde; Gerste – Große Schar; Bohnen – Jungwürdige; Linsen – Geweihte Angehörige des Epiphanielagers.

VERSTEHEN VON JUDAS 21

Jud. 21 lädt uns ein, „erhaltet euch in der Liebe Gottes“. Demgemäß ist das „euch“ unserer Schriftstelle die Kleine Herde, die die einzigen sind, die durch den Vater geheiligt worden und in Jesus Christus berufen und in Ihm bewahrt worden sind. Demgemäß bezog sich die Ermahnung unserer Schriftstelle, *genau ge-*

nommen, auf die Kleine Herde, obgleich sie im Prinzip auf die guten Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers bezogen werden kann. Während die Schriftstelle sich in erster Linie auf jene bezog, bezieht sie sich jetzt auf die reinen Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers. Gerade weil sie solche sind, sollten sie wegen ihrer gegenwärtigen Berufung und ihrer zukünftigen Aussichten als solche danach trachten, die Liebe Gottes zu erlangen und dann aufrechtzuerhalten; andernfalls werden sie *scheitern*. Deshalb wird das Besitzen der Liebe Gottes, *es ihnen lohnenswert werden lassen*, sich in der Liebe Gottes zu erhalten (PT '85, 25).

LEKTIONEN VON DER STIFTSHÜTTE

Die Schafe des Herrn, geweihte Kinder, befinden sich unter Seiner ständigen fürsorglichen Obhut. Er wird sie nie verlassen noch versäumen. „Der Pfad der Gerechten *ist* wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“ (Spr. 4:18). Diese Wahrheit wird gut in der Vorbildlichen Wolken- und Feuersäule illustriert, die „die fällige Wahrheit und ihren Geist in ihrer Fähigkeit, das Volk Gottes des Evangelium-Zeitalters vom gegenbildlichen Ägypten zum gegenbildlichen Kanaan zu führen, symbolisiert“ (E. Band 8, 622). „Während Er mehr oder weniger für den Untreuen und den messbar Treuen zur Finsternis wurde, versäumte Er noch nie die Seinen mit einer ausreichenden Menge Seiner fälligen Wahrheit und ihrem Geist, um sie zu Seinem Heiligen Hügel, dem Königreich zu führen und zu leiten. Noch wird Er sie jemals in dieser Hinsicht im Stich lassen; *so war es immer*: die Wolke bedeckte sie am Tag und das Erscheinen des Feuers in der Nacht‘. Geliebte, so lange wir treu bleiben, können wir immer nach der gegenbildlichen Feuer- und Wolkensäule unter Gottes wahren Volk schauen, und wir werden immer finden, dass sie über ihnen ruht; denn Gott beabsichtigte, dass es so sein soll“ (E. Band 8, 631, 632).

Eine schöne Wahrheit wurde der Kleinen Herde in PT '34, 53 gegeben. Die Wolken- und Feuersäule, die die Stiftshütte bedeckt, symbolisiert die fällige Wahrheit und ihrem Geist, die auf der Christusklasse ruhen. Dies bedeutet, dass der Herr die Christusklasse während des Evangelium-Zeitalters zum Empfänger und Lagerhaus [Aufbewahrungsort] der fälligen Wahrheit und ihres Geistes gemacht hat. Natürlich beweist die Heilige Schrift uneingeschränkt diesen Gedanken, wie die folgenden Bibelstellen, einige, die aus vielen ausgewählt wurden, zeigen: Ps. 25:14; 97:11; 119:66, 99, 100, 130; Spr. 3:32; Jes. 30:18-21; Am. 3:7; Mt. 11:25.

Wir halten uns an diese Verheißung und ihre Richtigkeit für die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers mit einer Aussage von Br. Gohlke in PT '83, 79: „Seitdem die Kirche der Erstgeborenen des Evange-

lium-Zeitalters die Erde verlassen hat, sind die Geweihten der heutigen Zeit, ‚Die zwischen den Zeitaltern Geweihten‘ (R5761), Gottes Ort des Wohnens beim Volk, des Begegnens mit ihm und ihres Segnens. Auf ihnen ruht die gegenbildliche Wolken- und Feuersäule, die fällige Wahrheit und ihr Geist, und sie sind das Lagerhaus dieser.“

Eine weitere Anmerkung zur *aufbauenden, fortschreitenden Wahrheit* wird in PT '84, 46 gegeben. Die Wolken- und Feuersäule ruhte direkt nur *auf der eigentlichen Stiftshütte*, sie ruhte nicht auf dem Vorhof oder dem Lager. So wie es mit den Altwürdigen war, gibt Gott jetzt denen im gegenbildlichen Vorhof und den „wahrhaft Bußfertigen und Gläubigen“, den probeweise Gerechtfertigten, im Lager, die sich geweiht haben, geeignete Erleuchtung und Segnungen. Die Geweihten im Vorhof und im Lager der Epiphania sind deshalb jetzt Gottes Ort des Wohnens beim Volk, des Begegnens mit ihm und ihres Segnens, genauso wie es die Altwürdigen in ihrer Zeit waren, (und seitdem die geistlichen Erwählten alle ausgewählt wurden, sind „Die zwischen den Zeitaltern Geweihten“, die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, die Empfänger dieser großen Gunst).

„Ein Gräuel für den HERRN ist, wer sich auf Abwege begibt, doch mit dem Aufrichtigen [Gerechten, KJV] hält er seinen Rat“ (Spr. 3:32). Beachte auch Ps. 25:9, 10; 32:8; 97:11; 119:130; Jes. 30:18; Am. 3:7; Mt. 13:17; 1. Kor. 10:11. Aus diesen und anderen Verheißungen wissen wir, dass die gegenbildliche Wolken- und Feuersäule Gottes Volk weiterhin führen wird, bis wir alle in unsere endgültige Ruhe eintreten werden. Lasst uns alle genau auf sie achten, wie sie uns weiterführt.

Die für die fünfte Vorrestitutionsklasse [Geweihte Angehörige des Epiphanielagers] notwendige aufbauende fortschreitende Wahrheit ist auf der grundlegenden Wahrheit, die der Kleinen Herde für ihre Entwicklung gegeben wurde, gegründet. Wir sollten erkennen, dass das spezielle Werk der 40-jährigen Parousia und der 40-jährigen Epiphania vollständig ist. Wir erkennen auch, dass wir 70 Jahre in der Basilea sind, und dennoch dauert das Werk des Heraussammelns eines Volkes für Seinen Namen an. Dies erlaubt uns, den Ausdruck *erweiterte Ernte des Evangelium-Zeitalters* zu benutzen. Seit 1954 ist ein besonderer Ruf für die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, deren Zahl unbekannt ist, im Gange; und soweit, wie wir verstehen, dauert dieser auswählende Ruf an. Wenn wir die Tatsache, dass ein Ruf ergeht, annehmen, müssen wir auch annehmen, dass auch eine Botschaft verfügbar sein muss. Dies führt uns dazu zu erkennen, dass eine aufbauende fortschreitende Wahrheit verfügbar sein wird (speziell für die Bedürfnisse der Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers) wie sie zuvor für die Altwürdigen, die Kleine

Herde und für die Jungwürdigen bereitgestellt wurde.

Uns ist das Verständnis gegeben worden, dass diejenigen, die gegen die Lehren und Anordnungen des Herrn revolutionierten, ihre Stellung in der Berufung zur Kleinen Herde verloren haben. Im Prinzip würde dies auch auf einen Jungwürdigen oder einen Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers anwendbar sein. „Denn sie waren widerspenstig gewesen gegen die Worte Gottes und hatten verachtet den Rat des Höchsten“ (Ps. 107:11; PTQ 253, Abs. 2).

FEURIGE PRÜFUNGEN SIND ZU ERWARTEN

So sicher, wie wir (Geweihte Angehörige des Epiphanielagers) Söhne Gottes sind, werden wir sie haben; und wenn sie kommen, sollten wir rasch ihre Mission für uns erkennen, dass wir durch sie zur Gottseligkeit, Nüchternheit und tiefen und inbrünstigen Frömmigkeit geübt werden. „Alle Züchtigung (Erziehung) scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit“ (Hebr. 12:11), „insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid“ (1. Petr. 4:12, 13). Dies bezieht sich auf die Leiden der Kleinen Herde als Teilnehmer am Sündopfer, aber *im Prinzip* ist es auf alle von Gottes geweihtem Volk anwendbar, die um Christi willen leiden. Die *Quasi-Erwählten* werden die „Söhne“ aus Joe. 3:1 und Jes. 60:14 im Königreich des Millennium-Zeitalters sein, und als solche werden ihnen viele Vorrechte des Dienstes gegeben werden. Dies wird besonders für die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers wahr sein (PT '02, 43; PT '12, 5; PT '16, 22).

WIE GOTT UNS ZUSÄTZLICHE STÄRKE GIBT

Gott stärkt uns durch das Wort, wenn wir auf Ihn harren, und die bereits gegebene Stärke ausüben. Aber Er stärkt uns auch durch Seinen Geist. Mit diesem meinen wir nicht den Geist als Gottes Macht, denn in diesem Sinn des Wortes ist er die Energie in Gottes Wort; vielmehr meinen wir hier mit dem Geist einen Kanal durch den Gott uns stärkt, Seine Gesinnung in uns, erstens Seinen neuen Willen, zweitens Seine heiligen Kräfte, die Gott in Sein neuerschaffenes Volk bei ihrer Geistzeugung eingibt und die Er Seinen Jungwürdigen und Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers bei Seinem Beginn der Erneuerung Seines Bildes in ihnen bei ihrer Weihung eingibt, und drittens den Charakter, den Er in ihnen durch den neuen Willen, der die oben genannten heiligen Kräfte ausübt, entwickelt. Und schließlich stärkt Gott Sein Volk durch Seine Fürsorge, *d.h.* Er schafft solche Situationen, die inmitten von Erfahrungen, die nach der Ausübung des heiligen Geistes rufen, ihren Sinnen, Herzen, Gnaden und Willen Gelegenheiten zur Übung gibt, die durch das Wort erleuchtet und belebt sind.

Die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers

werden von Gott so angesehen, dass sie im Voraus dem Hohenpriester der Welt am Tor des Vorhofs Opfer „bringen“ oder darbringen, obgleich dieses Vorbild nicht wirklich zur Erfüllung kommt, bevor die Mittlerherrschaft beginnt. Da die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers durch Glauben gerechtfertigt sind, werden sie Anteil an der Auferstehung der Gerechten haben, „denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten“ (Lk. 14:14). Die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers bilden den Hauptteil der gegenbildlichen Mirjam und werden eine ehrenhafte Stellung nach dem Millennium, unter den Restituzionisten auf der vollkommen gemachten Erde, haben (E. Band 11, 293).

Br. Jolly drückte diese Gedanken im Jahre 1968 wie folgt aus: Viele Worte, die der Neuen Schöpfung der Kleinen Herde gegeben wurden, sind auch für die Neuen Schöpfungen der Großen Schar anwendbar. Wir könnten ein Lied wie, „Du Kleine Herde, so Er dich nennt“, das nur für die Kleine Herde direkt anwendbar ist, anpassen? Wenn ihr in der Klasse der Großen Schar oder der Jungwürdigen seid, könntet ihr sagen: das Volk des Herrn sind sehr wenige verglichen mit der Welt im Allgemeinen.

Ja, im Prinzip sind wir eine kleine Herde, nur einige wenige; deshalb könnt ihr viele Dinge nehmen, die direkt für die Kleine Herde zutreffen, und sie zu unserem Nutzen für uns anwenden. Viele Mannatexte, viele der Lieder, die wir singen, und der Gedichte im Poem book [Gedichtbuch, engl.] beziehen sich direkt auf die Kleine Herde, doch wir können gewisse wunderbare Lektionen aus ihnen lernen. Zum Beispiel, nimm die Schriftstelle 2. Petr. 1:4: „durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet“; wie macht ihr euch daran, diese Schriftstelle zu lesen, ihr, die ihr nicht zur Kleinen Herde gehört, und dies schließt alle von uns ein, wie sollen wir uns daranmachen, diese Schriftstelle anzuwenden, um irgendeinen Segen für uns zu erhalten; gut, würden wir sagen: „auch für uns“ gibt es große und kostbare Verheißungen, und durch diese können wir Teilhaber des vollkommenen Lebens werden. Der nichtgeistgezeugte Geweihte Angehörige des Epiphanielagers würde sagen: O, ja, für uns gibt es große und kostbare Verheißungen, wenn wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen und das ewige Leben ergreifen, und das ist für jeden von uns anwendbar. So würde ich die Schriftstelle anpassen.

Die Neue Schöpfung sollte die alte Schöpfung, den Leib, beherrschen – seinen Willen tot, begraben halten und ihn in Knechtschaft bringen (1. Kor. 9:27). „Denn wenn ihr (als Neue Schöpfungen) nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben (euer Leben als Neue Schöpfung verlieren – den Zweiten Tod sterben), wenn

ihr aber durch den Geist die Werke des Leibes (der Veranlagung der menschlichen Natur nicht erlaubt zu herrschen) tötet (totstellt), werdet ihr leben“ (als Neue Schöpfungen). Während diese Schriftstelle, wie viele andere, direkt auf die Neue Schöpfung zutrifft, sind sie im Prinzip auch für alle anderen anwendbar, die ihr Leben Gott geweiht haben, wenngleich sie nicht geistgezeugt sind. Man benötigt keine Geistzeugung, keine Neue Schöpfung, um mit Gott zu wandeln. „Henoche wandelte mit Gott“; „denn vor seiner Entrückung hatte er das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe“ (1. Mo. 5:24; Hebr. 11:5).

Niemand von den Altwürdigen war geistgezeugt. Sie waren keine Neuen Schöpfungen, aber sie hatten Gemeinschaft mit Gott als Seine Freunde – sie wandelten mit Gott durch Glauben, und ihr Glaube wurde ihnen zur Gerechtigkeit im Hinblick auf das kommende Opfer Jesu zu ihrer Rechtfertigung angerechnet (2. Mo. 33:11; Jes. 41:8; Jak. 2:23; Röm. 4:3, 5, 9, 13, 20-22; Gal. 3:6). „Ohne Glaube ist es unmöglich, ihm (Gott) wohlzugefallen“ (Hebr. 11:6). Durch das Verdienst des Opfers Christi für uns nimmt uns Gott freudig wieder in die Gemeinschaft mit Ihm auf (Jak. 4:8; 1. Joh. 1:3). Wir wandeln mit Ihm im gesegneten Wandel des Glaubens; „denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen“ (2. Kor. 5:7). „Die aus Glauben sind, werden mit dem gläubigen Abraham gesegnet“ (Gal. 3:9).

Mt. 10:22: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden“. Uns (Geweihte Angehörige des Epiphanielagers) ist zugesichert, dass die, die den Herrn in höchstem Maße lieben und denen aufgrund dessen ein Platz in Seinem Königreich gegeben werden wird, zu denen gehören werden, deren Liebe durch Prüfungen und Versuchungen auf dem Weg erprobt werden wird. Wer allen Prüfungen, Versuchungen und Schwierigkeiten entflieht, hat jeden Grund zu bezweifeln, dass er wirklich als ein Sohn in Beziehung zu Gott steht. Wenn er ein Sohn wäre, würde Gott es sicherlich als notwendig erachten, ihm Prüfungen und erzieherische Erfahrungen zu geben.

Der Herr erwählt für Sich solche Charaktere aus, die Charakterstärke, Kraft und Ausdauer haben. Es gibt einige, die nahe beim Herrn wandeln, die durch keinerlei Künste und Täuschungen des Widersachers von Ihm vertrieben werden. Sie sind solche, die im Herzen, völlig des Herrn – nicht sich selbst – gehören. Sie folgen dahin, wohin immer der Herr führen mag, weil sie keinen Willen außer den Willen Gottes haben. Diese werden dem Herr auf dem schmalen Weg der Prüfung, Erziehung und Erprobungen während des gegenwärtigen Lebens folgen, und bald darauf, so wie Er bezüglich der Kleinen Herde erklärte: „werden sie mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind es wert“ (Offb. 3:4). Die Große Schar wird auch schließlich „bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen

(des Sieges) in ihren Händen“ (Offb. 7:9, 13); und derselbe Segen wird im Prinzip für alle anderen zutreffen, die in ihrer Weihung für den Herrn treu sind und folglich reine Charaktere haben werden.

Da wir sehen, wie sich die natürlichen Kräfte der Natur selbst regulieren und die gegenwärtigen bösen Himmel (die kirchlichen Mächte) und die Erde (die soziale Ordnung), als Vorbereitung zur Einführung der Herrschaft Christi in Wahrheit und Gerechtigkeit, vergehen, welches sollte unsere Haltung als das geweihte Volk des Herrn sein? Wir sollten Seinen Worten Beachtung schenken, die im Prinzip noch zutreffen: „Seht zu, erschreckt nicht! Denn *es muss [diese Dinge müssen, siehe Diaglott] geschehen*“ (Mt. 24:6). Als Jesus insbesondere von der Zeit sprach, in der wir jetzt leben, wenn Er „in einer Wolke (die Zeit der großen Drangsal) mit Macht und großer Herrlichkeit“ kommen würde und der „Feigenbaum (die jüdische Nation) und alle Bäume (viele andere Nationen, z.B. in Afrika)“ „ausgeschlagen (zur Existenz als unabhängige Staaten kommen)“ würden, sagte Er uns: „so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht ... so erkennt auch ihr, wenn ihr dies [diese Dinge, siehe Diaglott.] geschehen seht, dass das Reich Gottes (auf Erden) nahe ist“ (Lk. 21:25-33).

Die nichtgeistgezeugten geweihten Diener haben den heiligen Geist, *d.h. weil es immer das Vorrecht der Geweihten ist, die zu ihrer Zeit fällige Wahrheit zu sehen* (PT '84, 23). *Die Heilige Schrift lehrt für alle Zeiten, dass die fällige Wahrheit für ALLE Geweihten ist* (E. Band 15, 653).

DIE BENÖTIGTE KRAFT

ICH WANDERTE über den Berghang, wo überall Felsen herum lagen. In einer winzigen Spalte fand ich einen kleinen Baum.

Obwohl zwischen zwei kalten, grauen Felsen zerquetscht, versuchte das Bäumchen dennoch, zu einem Baum heranzuwachsen, und streckte seine Äste dem Himmel entgegen.

„Du kannst es genauso gut aufgeben“, sagte ich, „deine Chancen sind gering; bei solchen Chance versuchst du es vergeblich – das Leben war nicht fair zu dir.“

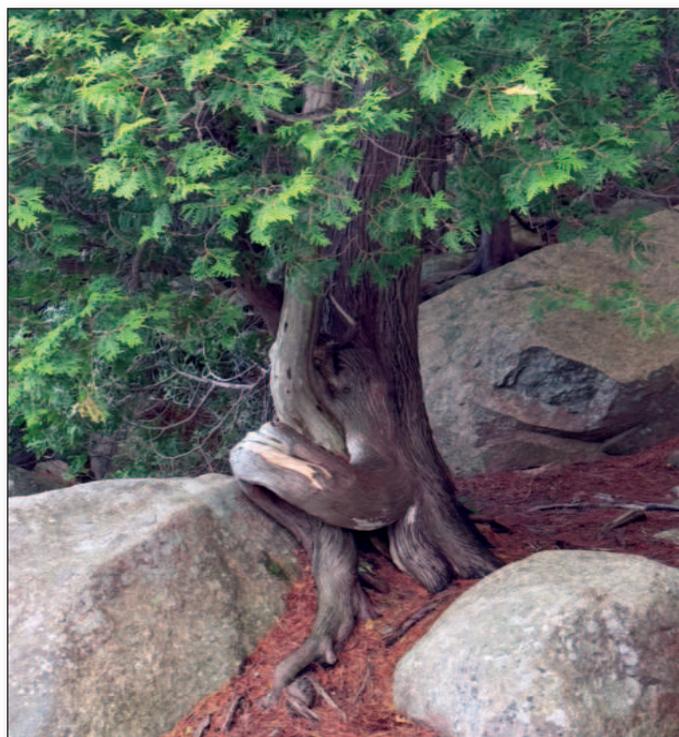
Die Jahre vergingen, und wieder einmal wanderte ich durch dieses Land; und in dieser Spalte erblickte ich einen großen und stattlichen Baum.

Und als ich näherkam, sah ich, dass die Felsen beiseitegeschoben waren, die Spalte, einst so klein, war viele Zoll breit.

„Ich hätte es wissen müssen“, flüsterte ich dann, „dass Gott, der den Samen schuf, in seine winzige Gestalt die Kraft für alles Nötige legen würde.“

Wie können wir an der Fürsorge unseres Vaters zweifeln, der sich um so einen Baum kümmert?

BS '24, 37-41



Bibelfragekasten

Cornelius – Seine Stellung, bevor Petrus kam.

Frage (1975): *War Kornelius nicht „bußfertig und gläubig“, als Petrus zu ihm kam (Apg. 10:25; 11:12)?*

Antwort: Es kommt darauf an, was der Fragesteller mit „bußfertig und gläubig“ meint. Wenn wir diese Aussage nicht in irgendeiner Weise einschränken, ist nicht deutlich, was damit gemeint ist. Sie könnte natürlich

(1) *allgemein* auf jeden Juden oder Heiden vergangener, gegenwärtiger oder zukünftiger Zeit angewendet werden, der richtig Buße tut, *d.h.* mit „gottesfürchtiger Betrübnis“ (2. Kor. 7:10, 11), und der einen aufrichtigen Glauben an Gott hat, *auch wenn er nicht an Jesus als seinen Erlöser glaubt*. In diesem allgemeinen Sinne kann z.B. ein Mohammedaner ein sehr bußfertiges Verhalten haben, aufrichtig an Allah glauben und Jesus als einen

großen Propheten betrachten und somit „bußfertig und gläubig“ sein.

Bevor Petrus kam, war Kornelius „fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus, der dem Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete“ (Apg. 10:2). Und wenn er derselbe Hauptmann war wie der, der in Lk. 7:2-9 erwähnt wird (was aber keineswegs sicher ist), von dem es heißt, dass er die jüdische Nation liebte und eine Synagoge gebaut hatte, dann würde es sich um Kornelius handeln, von dem Jesus sagte: „selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden“ [Vers 9]. Auf jeden Fall ist es offensichtlich, dass Kornelius im (1) oben genannten *allgemeinen Sinn* „Buße tat und glaubte“.

Aber egal, wie groß „das Verlangen seines Herzens war, Gott anzubeten und zu dienen“, wie „fromm und gottesfürchtig“, „gehorsam“ und „in der gerechten Bedingung des Herzens“ Kornelius war [E. Band 10, 209; E. Band 5, 420], bevor Petrus kam, egal, wie „bußfertig und gläubig“ er *im allgemeinen Sinne* (1) war, er glaubte noch nicht an Jesus als seinen Erlöser. Er musste erst Petrus zu sich rufen: „der wird Worte zu dir reden, durch die du gerettet werden wirst, du und dein ganzes Haus“ (Apg. 11:13, 14; vgl. 10:6, 22, 32, 40-43). In PT. '74, 61, haben wir 17 Aussagen von Br. Russell zitiert, um zu zeigen, dass er in deutlicher Übereinstimmung mit diesen Schriftstellen lehrte, dass Kornelius die „Worte des Lebens“, die sich auf Jesus als Erlöser beziehen, von Petrus lernen musste.

Einer der Brüder hat unsere Aufmerksamkeit kürzlich auf eine 18. entsprechende Aussage gelenkt, die wir hier darlegen (R5321, Abs. 5 und der darauffolgende Absatz; alle kursiven und in Klammern gesetzten Kommentare sind von uns): „Die Wahrheit, die Kornelius gesandt wurde, ist die unentbehrliche Sache, die wir alle haben müssen, um uns Gott zu nähern und annehmbar zu sein. Diese für Kornelius notwendige Wahrheit war, dass, obwohl er ein Sünder war, Gott in Jesus einen Erlöser, eine Genugtuung für die Sünde bereitgestellt hatte. Er lernte (von Petrus), dass er mit Gottes Anordnungen übereinstimmen würde, wenn er ein Nachfolger Jesu würde (der er vorher nicht war) und danach strebte, den Willen Gottes zu tun, wie er durch Jesus ausgedrückt wurde. Das war die große Wahrheit, die Kornelius mitgeteilt wurde. Er empfing den heiligen Geist und wurde in die Familie Gottes aufgenommen.“

„Das gleiche Prinzip gilt heute. Es gibt Menschen in heidnischen Ländern, die den Geist der Anbetung haben, aber (wie Kornelius, als Petrus kam) sind sie ohne die Wahrheit in Bezug auf Jesus. Und diese Wahrheit

muss die Person kennen, bevor sie ein Anbeter Gottes im richtigen Sinne sein kann.“

Welchen Grad und welche Bedingung auch immer Kornelius „Buße und Glauben“ erreicht hatte, bevor Petrus kam, sie schloss den Glauben an Jesus als seinen Erlöser nicht ein. (Außerdem war die Art der teilweisen Weihung, die er vor dem Kommen des Petrus vollzogen hatte, keine vollständige Weihung, denn erst durch den Dienst des Petrus „glaubte er (Kornelius) an den Erlöser und wurde dadurch gerechtfertigt“, und „sein Herz ging zum Herrn hinaus in voller Annahme der göttlichen Bedingungen, in vollständiger Weihung seines Wenigen in den göttlichen Dienst“ – R4345, Abs. 2)

Während Kornelius also offensichtlich „bußfertig und gläubig“ *im (1) allgemeinen Sinn* war, bevor Petrus kam, war er offensichtlich nicht „bußfertig und gläubig“ *im (2) speziellen Sinn*, d.h. er glaubte noch nicht an Jesus als seinen Erlöser. Wie in der Antwort auf die vorige Frage erwähnt, war Kornelius' Stellung vor Gott vor dem Kommen des Petrus also eine geringere als die aller derjenigen im Epiphanielager im vollendeten Bild, denn sie werden alle „wahrhaftig bußfertig und gläubig“ *im (2) besonderen Sinne* sein – sie werden alle glauben und „werden beharrlich an Jesus als Erlöser und König glauben“ (E. Band 5, 420).

Es ist offensichtlich, dass Br. Johnson die Worte „wahrhaftig bußfertig und gläubig“ *im (2) besonderen Sinn* verwendet hat, als er in E. Band 10, 209, erklärte: „Das Epiphanielager in dem vollendeten Bild ist der Zustand der wahrhaftig bußfertigen und gläubigen, aber nicht geweihten Juden und Heiden.“ Woher wissen wir das? Aus den Gründen, die in der Antwort auf die vorherige Frage [PT 1975, 61] genannt wurden: (1) Er stellte das Epiphania-Lager dem Lager des Evangelium-Zeitalters gegenüber, das er in E. Band 10, 209 als „den Zustand des ungerechtfertigten (kursiv von uns) Volkes Gottes“ definiert. (2) In den zahlreichen anderen oben erwähnten Verweisen definierte er das Epiphanielager als den Zustand der „Bekehrten“, „der loyalen Gerechtfertigten und der bekehrten loyalen Juden“, „die beharrlich an Jesus als Erlöser und König glauben werden“.

Damit die Menschen im Epiphanielager sich im (1) „Buße tunenden und glaubenden“ Zustand befinden, in dem sich Kornelius befand, bevor Petrus kam, müssten sie unbekehrt und ungerechtfertigt werden – was absurd ist!

PT '75, 62; '85, 47

* * *